Blick in Vergangenheit von Hammerschrott
20 Einwohner, 700-jährige Industriegeschichte



Neuhaus - Heute mag man das kaum glauben, doch Michael Suttner kann es mit seiner langjährigen Recherche deutlich machen: Der kleine Weiler Hammerschrott war früher ein wichtiger Industriestandort für die Region.

NN Raffael Kurz 31.10.2026 https://www.nn.de/region/nuernberger-land/20-einwohner-700-jahrige-industriegeschichte-blick-in-vergangenheit-von-hammerschrott-1.15332143

„Mit so vielen Zuhörern hätte ich nicht gerechnet“, bemerkte Michael Suttner erfreut, als sich die Gäste zu seinem geschichtlichen Vortrag anlässlich „700 Jahre Hammerschrott“ einfanden.

Obwohl Hammerschrott das kleinste Dorf der ehemaligen oberfränkischen Gemeinde Höfen war und auch heute nur 20 Einwohner mit zehn Häusern zählt, kann es trotzdem auf eine große und bedeutsame Vergangenheit zurückblicken. Es war einst ein größeres Industrieunternehmen. Hier stand ein Eisenhammer, der 450 Jahre in Betrieb war. Hier wurde mithilfe der Wasserkraft der Pegnitz

Eisen verarbeitet und geschmiedet. Zu den ständig Beschäftigten gehörten ein Schmelzmeister, ein Schmiedemeister, ein Hauer und ein Kohlmesser sowie Eisenarbeiter und Fuhrknechte. Das Erz gewann man aus der näheren Umgebung. Im Mittelalter gehörte dazu auch ein Herrensitz.

Besitzerwechsel beim Hammerwerk in Hammerschrott bei Neuhaus

Michael Suttner konnte eine lange Reihe der Besitzer des Hammerwerkes aufzählen, die er in 25-jähriger Kleinarbeit erforscht hatte. „Zum Eisenhammer gehörte ein stattliches Hammerschloss, das erst im Jahre 1956 abgebrochen wurde“, erklärte er. Nur einem einzigen Eigentümer gehörte der gesamte Ort bis 1860, danach wurden die Grundstücke an verschiedene Personen verkauft. Eine große Veränderung des Ortes brachte der Bau der Fichtelgebirgsbahn 1877 von Nürnberg nach Bayreuth. Dadurch musste die Pegnitz verlegt und zwei Bahnübergänge geschaffen werden. Zuerst wurde nur ein Gleis gebaut, 22 Jahre später folgte das zweite Gleis.

Nachdem der Eisenhammer nicht mehr in Betrieb war, wurde eine Bronzefabrik eingebaut. Um 1910 errichtete Eberhard Weith ein kleines Elektrizitätswerk, das sogar die Orte Neuhaus und Krottensee mit Strom versorgte. Als privates Kraftwerk nahm dieses Elektrizitätswerk lange Zeit eine Ausnahmestellung ein. Es existiert immer noch, allerdings wurde im Jahre 1983 das E-Werk an das Überlandwerk Oberfranken verkauft. Die Wasserkraftanlage erzeugt weiterhin Strom für das Überlandnetz. Die Wassergerechtigkeit besteht seit 700 Jahren. Daher ist ein Wasserecht an der Pegnitz im Wasserbuch als Altrecht eingetragen, unwiderruflich und unbefristet.

Holzverarbeitung und Ockermühle ergänzten den Standort bei Neuhaus

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Hammerschrott nicht mehr Metall, sondern Holz verarbeitet. Ein Sägewerk und eine Holzwollefabrik wurden mithilfe einer Dampfmaschine errichtet. Damit nicht genug: Da sich in der Gegend um Königstein Ocker befand, wurde sogar eine Ockermühle beziehungsweise Erdfarbenfabrik gebaut, die 30 Jahre lang bis 1950 bestand.

Was Hammerschrott als Industriestandort betrifft, ging es noch weiter: 1952 erstellte der Nürnberger Fabrikant Timme ein Gebäude und errichtete darin eine Schirmfabrik, in der viele Frauen und Flüchtlinge Arbeit fanden. Wegen der billigeren Konkurrenz aus dem Ausland musste die Fabrik 1973 schließen. Sogar einen Gemischtwarenladen besaß der kleine Ort bis in die 1960er Jahre. Auch ein Gasthaus ist schon seit Jahrhunderten bezeugt.



Im Namen der Dorfgemeinschaft bedankte sich Carolin Hahn bei Michael Suttner mit einem Geschenk. © Raffael Kurz

Das Wahrzeichen von Hammerschrott ist die Kapelle „Maria von der immerwährenden Hilfe“. 1774 wurde sie erbaut, 1928 wegen Baufälligkeit abgerissen. Auf dem Gemeindegrund baute die Dorfgemeinschaft 1930 ein neues Gotteshaus. In ihm fanden schon mehrere Hochzeiten, evangelische und katholische Taufen statt, ebenso Maiandachten und Oktoberrosenkränze.

Das dreimalige tägliche Gebetläuten gehört bei den Hammerschrottern zum gewohnten und lieb gewordenen Tagesablauf.

NN Raffael Kurz 31.10.2026 https://www.nn.de/region/nuernberger-land/20-einwohner-700-jahrige-industriegeschichte-blick-in-vergangenheit-von-hammerschrott-1.15332143